



Konzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt/sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen

1. Einführung

„Prävention von sexuellem Missbrauch ist integraler Bestandteil der kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Als Grundprinzip pädagogischen Handelns trägt Prävention dazu bei, dass Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, glaubens- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gestärkt werden.“

2. Mögliche Anzeichen sexuellen Missbrauchs

Alle Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule sollten sich immer bewusst sein, dass auch in ihren Klassen Fälle von sexuellem Missbrauch innerhalb der Familie oder des Freundeskreises stattfinden könnten. Es ist deshalb unbedingt notwendig, sich über mögliche Merkmale und Anzeichen sexuellen Missbrauchs zu informieren.

- unspezifische Verhaltensänderungen (z. B. Aggression, Rückzug)
- spezifische Verhaltensänderungen (sexualisiertes Verhalten, altersunangemessenes Sexualwissen usw.)
- Leistungsabfall
- Psychosomatische Symptome (Schlafstörungen, Essstörungen usw.)
- Suchtmittelkonsum
- Selbstverletzungen
- Häufige Krankheiten
- Posttraumatische Belastungsstörung

3. Rahmenbedingungen/Besonderheiten unserer Schule

„Kinder stark machen für das Leben“ ist ein Leitsatz unserer Schule. Vom entwicklungspsychologischen Standpunkt hat jede Jahrgangsstufe ihre Bedürfnisse, die durch unterschiedliche Maßnahmen berücksichtigt werden.

3.1 Wertschätzender und respektvoller pädagogischer Umgang

Dem gesamten Leben und Arbeiten in unserer Einrichtung liegt die Überzeugung zugrunde, dass jedem Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes eine unantastbare Würde zu eigen ist. Im alltäglichen Umgang und Miteinander innerhalb unserer Schule muss diese Achtung vor der unveräußerlichen Würde jedes einzelnen Menschen erkennbar und auch subjektiv erfahrbar sein. Gegenseitige Wertschätzung und Respekt äußern sich in einem höflichen und freundlichen Umgangsstil in allen Beziehungskonstellationen.

3.2 Thematisierung der Problematik sexualisierter Gewalt

Um sexualisierter Gewalt an Mädchen vorbeugen zu können, bedarf es der konsequenten Umsetzung kommunikativer und partizipatorischer Ansätze im Alltag. Insbesondere die Thematisierung und Enttabuisierung der Problematik sexualisierter Gewalt sind entscheidende Faktoren einer stärkenden und schützenden Struktur. So wird in der 5. Jahrgangsstufe sexuelle Gewalt anhand des Films „Trau Dich“ sensibel an die Kinder herangeführt und ihnen werden Möglichkeiten aufgezeigt, wo sie Hilfe erwarten können. In der Mittelstufe wird das Thema anhand von passender Lektüre erneut aufgegriffen und diskutiert. Die Jugendlichen werden zudem über ihre Rechte und Möglichkeiten aufgeklärt, wie sie sich bei subjektiv empfundenen Grenzüberschreitungen zur Wehr setzen können.

Trainingsprogramme zur Stärkung des Selbstbehauptungspotentials der Mädchen sowie geschlechtsspezifische Präventionskonzepte sind wirkungsvolle Ergänzungen.

3.3 Sexualpädagogische Begleitung

Hinsichtlich der Prävention von sexualisierter Gewalt ist mit einer altersentsprechenden Sexualerziehung an unserer Schule insbesondere das Ziel verbunden, einen positiv-bejahenden Zugang zur Geschlechtlichkeit zu fördern. Die jungen Menschen sollen mit Angeboten, die die geschlechtsspezifischen Bedürfnisse berücksichtigen, darin unterstützt werden, den eigenen Körper als wertvolles Geschenk anzunehmen und ein gesundes Selbstbewusstsein in ihrer Identität als Mädchen oder Frau zu entwickeln.

Gleichzeitig erzeugt eine gute sexualpädagogische Arbeit eine Kommunikationskultur, in der über Sexualität und mit ihr verbundene Fragen und Probleme gesprochen werden kann und die Hemmschwelle niedriger wird, ein beobachtetes oder selbst erfahrenes Fehlverhalten in diesem Bereich zur Sprache zu bringen.

Im Rahmen des Biologieunterrichts kommt das MFM-Projekt für Mädchen der 5. Jahrgangsstufe zum Einsatz. Hier werden Körperkompetenz, Sexualaufklärung sowie wertschätzender Umgang mit dem weiblichen Körper vermittelt. Eine altersgerechte Wiederaufnahme findet das Thema in der 8. Jahrgangsstufe.

Das besondere Gefährdungspotential durch die neuen Medien wird ebenfalls in der Präventionsarbeit berücksichtigt. So findet regelmäßig in allen Klassen Aufklärung über Gefahren des Internets/ Cyber-Mobbing und Mobbing statt.

In der 7. Jahrgangsstufe führen wir ein Programm durch, welches der Veranschaulichung von Gewalt in spielerischem Rahmen mit den Zielen: Sensibilisierung für Gewalt und ihre Opfer, Verletzlichkeit und Schutzrecht des eigenen Körpers, Eskalationserfahrung, Stärkung von Zivilcourage und Umgang mit verbalisierter Gewalt dient.

3.4 Selbstverpflichtung des Kollegiums und aller Mitarbeiter

Die Zusammenarbeit von Schülerinnen und Lehrern am St.-Ursula-Gymnasium lebt von der vertrauensvollen Beziehung untereinander. Dieses Vertrauen muss sich

entwickeln und darf nicht zum Schaden der Kinder und Jugendlichen ausgenutzt werden. Wir sind darauf bedacht, dass an unserer Schule eine Atmosphäre des Vertrauens und des gegenseitigen Respekts an der Tagesordnung steht. Die Lehrerinnen und Lehrer versuchen auch außerhalb des Unterrichts jederzeit ein offenes Ohr für Anliegen und Sorgen der Schülerinnen zu haben.

Zusätzlich stehen die Präventionsbeauftragte Alexandra Holzer, die Beratungslehrerin Christine Hoyer, unsere Schulpsychologin Verena Schlosser und der Schulpastoralreferent Christoph Freundl für vertrauensvolle Gespräche zur Verfügung. Alle genannten Personen stehen unter der Schweigepflicht. Diese kann jedoch in Widerspruch zur Fürsorgepflicht geraten, das heißt, sie kann im Notfall erweitert werden (z.B. auf den Schulleiter oder eine andere Vertrauensperson). Grundsätzlich ist sie ausgeschaltet, sobald eine strafrechtlich relevante Handlung bekannt wird, sowie bei begründetem Verdacht gravierender Übergriffe durch Mitarbeiter der Schule, ebenso bei Gefahr für Leib und Leben, auch Suizidalität. In minder schweren Fällen sollte die Zustimmung des Kindes eingeholt werden, um das potenzielle Opfer nicht zusätzlich zu entmündigen. Zumindest muss es über jeden weiteren Schritt informiert werden.

3.5 Präventionsmaßnahmen

Interne Projekte:

- * Diverses Wahlfachangebot, u.a. Mädchen für Migranten oder AG Mensch
- * Tutoren
- * Soziales Praktikum
- * Schulpastoral
- * Gottesdienste
- * Lebensgespräche
- * Zfu
- * Lernseminare in den 5. Klassen
- * Soziales Lernen in 5/6
- * KoKo-Tage (Kommunikations- und Kooperationstraining)
- * Tagesheim

Projekte durch externe Partner:

- * MFM-Projekt für die 5. Klassen
- * Sexualpädagogischer Tag in den 8. Klassen
- * Projekt zum Umgang mit Gewalt in den Klassen 6/7
- * Umgang mit dem Internet in den Klassen 6/7
- * Suchtprävention in der Mittelstufe
- * Besuch von IMMA im Rahmen von SpG in der Mittelstufe
- * Besinnungs-/Orientierungstage in Brescia

3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Über die genannten Präventionsmaßnahmen werden unsere Eltern immer informiert, zum Teil finden zu den Themen spezielle Elterninformationsabende statt. Auch der Elternbeirat der Schule steht in einem regelmäßigen Austausch mit den Ansprechpartnern der Schule und lädt zu Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen ein.

4. Mögliche externe Anlauf- und Beratungsstellen

* **Amyna**, Verein zur Abschaffung von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt e. V. Mariahilfplatz 9, 81541 München, Tel. 089/8905745-100; info@amyna.de

* **I.M.M.A** e. V., Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen. An der Hauptfeuerwache 4, 80331 München; Tel: 089/2607531; beratungsstelle@imma.de

* **N.I.N.A.** – Nationale Infoline zu sexueller Gewalt an Mädchen; Tel. 01805/123465

* **Trau dich** – Internetportal der GZgA für Kinder; www.trau-dich.de

* **Staatliche Schulberatungsstelle** am Pündtnerplatz 5 , 80803 München; Tel: 089/383849-50; info@sbmuenchen.bayern.de

* **Kinderschutzbund in München**, Tel. 089/555356; www.praevention-bildung.dbk.de

* Jugendgerechte Internetseiten und -kontakte: www.wildwasser.de / www.zartbitter.de (Tel: 01805-123464)